

INTERVIEW ANDREAS KNAPP

Ein Bunker als Stadtteiltreff

Die Stadt will den Bunker in der Paulsmühle dem Bund abkaufen und an Projektentwickler Andreas Knapp weiter veräußern.

Hallo Herr Knapp, sammeln Sie als Geschäftsführer der Projektentwicklung Küssdenfrosch eigentlich Bunker? Ihnen gehört ja auch schon der in Bilk.

ANDREAS KNAPP (lacht) Ich sammle eher interessante Gebäude, die sich zu erhalten lohnt, die Seele haben und Geschichten erzählen.

Woher kommt das?

KNAPP Ich bin ein Kind des Ruhrgebiets, bin in Duisburg geboren. Mein Vater hat in einer Zeche gearbeitet. Ich habe mich als Kind und auch als Jugendlicher viel auf alten Zechengeländen herumgetrieben. Mir war irgendwann klar, dass ich beruflich etwas machen will, was damit zu tun hat. Ich habe Architektur studiert. 2003 habe ich mit Küssdenfrosch meine eigene Projektentwicklungsgesellschaft gegründet, die sich zum Ziel gesetzt hat, alte Gebäude wachzuküssen...

Auf das Dach des Bunker Bunkers haben Sie Wohnungen gebaut; der Bunker selbst soll als Kulturzentrum ausgebaut werden. Ist das ein Modell für den Bunker in der Paulsmühle?

KNAPP Nein, das kann und will ich nicht übertragen. So hat der Bunker in der Paulsmühle beispielsweise ein Satteldach, auf das man gar keine Wohnungen bauen könnte. Aber das war auch von Anfang an nicht meine Intention. Ich will weder auf noch hinter den Bunker etwas Neues bauen.

Sondern?

KNAPP Ich hatte gehört, dass die Bundesanstalt den Bunker verkaufen neuer Wohnbebauung oder einem Hotel weichen. Ich habe damals mit meiner ersten Firma am Derendorfer Güterbahnhof gegessen. Ich hätte mir so gewünscht, dass Teile des alten Güterbahnhofs erhalten werden wären und man diese in das neue städtebauliche Konzept integriert hätte. Ich habe dann wegen des Benrather Bunkers Oberbürgermeister Stephan Keller einen Brief geschrieben und ihm einen Vorschlag gemacht.

Der wie lautete?

KNAPP Die Stadt kauft den Bunker, sie hat als Gemeinde ein Vorkaufsrecht, und verkauft ihn dann mir. Ich stelle ihn den Paulsmühler Jecken zur Verfügung...

Klingt fast zu gut, um wahr zu sein. Also haben Sie keinerlei wirtschaftlichen Interessen?

KNAPP Selbst wenn ich welche hätte, die Auflage ist, dass ich eine gemeinnützige Betreibergesellschaft für den Bunker gründe. Die Stadt steht gegenüber der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, der Bima, dafür gerade, dass dort ein gemeinnütziges Konzept umgesetzt wird.

Bekommen Sie den Bunker von der Stadt dann wenigstens für einen symbolischen Euro?



Der alte Bunker in der Paulsmühle wird schon seit 1974 von den Paulsmühler Jecken genutzt. FOTO: VON AMELN



Andreas Knapp, Geschäftsführer von Küssdenfrosch, hat der Stadt angeboten, für den Bunker eine gemeinnützige Betreibergesellschaft zu gründen. FOTO: FLAMISCH

KNAPP Das wäre schön, aber Spaß beiseite. Ich zahle das, was die Stadt an die Bima gezahlt hat, und dann müssen wir noch schauen, ob und wie darauf Grunderwerbssteuer kommt. Aber Nein, ich habe den Preis nicht runtergehandelt.

Der Bunker steht unter Denkmalschutz. Also ist er doch eigentlich

die Kultur-Lankstelle Brause, die die Stadt ja in die Denkmalliste hatte eintragen wollen und die deswegen schon unter Schutz stand. Und dann ist trotzdem der Abrissbagger angerollt. Ein Käufer eines denkmalgeschützten Gebäudes könnte auf dem Klageweg immer versuchen, einen Abriss genehmigt zu bekommen. Meine Intention ist, das in Benrath zu verhindern.

Können Sie nachvollziehen, dass viele glauben, Ihr Interesse an dem Bunker in Benrath hätte einen Pferdefuß?

KNAPP Das kann ich nachvollziehen, ist aber nicht so. Es gibt kein Koppelgeschäft mit der Stadt, so nach dem Motto, dann bekomme ich ein anderes Grundstück preiswerter oder irgendetwas anderes, auf das ich ein Auge geworfen hätte. Mir hat niemand etwas versprochen. Ich kann sagen, ich habe viel Glück im Leben gehabt und möchte deswegen der Stadt und den Bürgern etwas davon abgeben. Mir wird in dieser Stadt einfach zu viel abgerissen, besagte Brause oder auch die Schraubenfabrik, wo das Boui Boui war.

Naja...

KNAPP Bevor Sie mir jetzt mit dieser Frage zuvorkommen, natürlich

muss ich auch mit Küssdenfrosch Geld verdienen, meine Mitarbeiter wollen ja schließlich bezahlt werden. Ich bin nicht blauäugig. Es ist immer auch eine Mischkalkulation. Es gibt Projekte, die mehr abwerfen, welche, die weniger abwerfen, und manche werfen auch gar nichts ab.

Beim Bunker Bunker ist es besagte

gen, dass der Bunker der Kultur erhalten bleibt. Die Wohnungen werden bald fertig; wir werden in Kürze eine Musterwohnung einrichten und beginnen jetzt mit dem Verkauf der Wohnungen.

Wann können die Kulturschaffenden einziehen?

KNAPP Wir haben mit der Stadt einen Förderantrag beim Bund gestellt. Der ist schon positiv beschieden worden. Wir warten jetzt noch auf die offizielle Bestätigung, so dass wir mit den Arbeiten beginnen können.

Die Vorgaben der Bima, dass diese den Bunker in Benrath überhaupt unter seinem tatsächlichen Wert an die Stadt verkauft, lauten, dass dieser Nutzungen vorsieht, zu denen die Stadt im Rahmen der „Daseinsvorsorge“ verpflichtet ist. Heißt also für kulturelle oder gesellschaftliche Zwecke...

KNAPP Also schon wie heute, allerdings mit dem Punkt, dass wir uns weitere Nutzungen überlegen müssen, da die Bima mitgeteilt hat, dass sie das jetzige Konzept der Paulsmühler Jecken für noch nicht ausreichend hält. Dazu muss ich sagen, dass ich das super finde, was der Verein da macht. Wir müssen jetzt schauen, was noch mehr möglich

ist. In der Vorgabe der Stadt heißt es ja, dass die Zielrichtung die Schaffung eines multifunktionalen Stadtteiltreffs ist.

Die Jecken haben Ihnen schon ihr Konzept vorgelegt.

KNAPP Genau. Und auch meine Mit-

arbeiter und ich entwickeln gerade Ideen. Dann werden wir beide Konzepte zusammenwerfen und schauen, was wir umsetzen können.

Sie, Herr Knapp, bleiben also inhaltlich weiter im Boot?

KNAPP Wenn ich ehrlich bin, wäre



ich froh, wenn die Paulsmühler Jecken den Bunker weitestgehend selbstverwalten würden. Ich habe gerade viele Projekte, an denen ich arbeite. Es muss aber gesichert sein, dass die Anforderungen der Bima erfüllt werden und die laufenden Kosten erwirtschaftet werden.

Es heißt, Sie werden dem Karnevalsverein eine unbefristet geltende Kaufoption einräumen.

KNAPP Vielleicht lässt sich ja auch daran erkennen, dass ich keine wirtschaftlichen Interessen habe. Ich hoffe, das ist bei allen so angekommen. Es ist so wichtig, dass wir Räume für Kunst, Kultur und Brauchtum zur Verfügung stellen. Wo sollen die ganzen Vereine hin, wenn immer mehr Flächen wegfallen? Es wird höchste Zeit, dass wir diese Orte schützen.

ANDREA RÖHRIG
FÜHRTE DAS GESPRÄCH.

Augenzentrum Düsseldorf informiert: auch jetzt zum Augenarzt

Seit der Pandemie sind viele Menschen bei Arztbesuchen vorsichtiger. Augenarztzentren oder Augenarztpraxen werden ungern besucht und Therapien auch bei chronischen Augenbeschwerden oft vernachlässigt.

Doch etwa sieben Millionen Menschen in Deutschland leiden an einer Erkrankung der Netzhaut. Zu diesen Netzhautbeschwerden gehört auch die Altersbedingte Makuladegeneration (AMD). Sie ist sogar die häufigste Ursache, warum Menschen in Europa, und auch in Deutschland, im Alter

erblinden. Behandelt wird die feuchte Variante der AMD mit Spritzen in das Auge. Dabei werden in der Regel in monatlichen Abständen vom Augenarzt oder der Augenärztin ambulant im OP unter sterilen Bedingungen Wirksubstanzen mikrochirurgisch in das Auginnere eingespritzt. Diese sogenannte IVOM-Therapie (intravitreale operative Medikamenteneingabe) verzögert, dass die AMD voranschreitet und verbessert in einigen Fällen sogar das Sehen.

Doch in der Corona-Zeit sind viele Patienten und Patientin-

nen verunsichert, ob sie ihre Behandlungs- und IVOM-Termine verschieben oder absagen sollen. Die meisten von ihnen in der Annahme, dass vom Praxisbesuch im Moment wieder abgeraten werde. Oder sie haben Angst davor, in einer Praxis einem höheren Ansteckungsrisiko ausgesetzt zu sein. Doch besonders bei chronischen Erkrankungen wie der AMD ist es sehr wichtig, dass Betroffene ihre regelmäßigen IVOM-Termine in der Augenarztpraxis oder dem Augenzentrum einhalten. Sie sollten die Spritzentherapie nicht unterbrechen. Wird die Behandlung verschoben oder gar abgebrochen, kann es zu einer bleibenden Sehverschlechterung kommen.

Erstklassige Augenmedizin und Augen Chirurgie

Augenzentrum Düsseldorf-Reisholz

- Langjährige OP-Erfahrung: Über 21.000 Augenoperationen pro Jahr
- Spezialisierte Augen Chirurgie
- konservative Augenheilkunde
- Persönliche und individuelle Betreuung

Bei uns sind Sie in guten Händen!



OSG Augenzentrum Düsseldorf
Paul-Thomas-Str. 58
40599 Düsseldorf
Tel. 02 11 98 86 80
augenzentrum_duesseldorf@osg.de

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do: 08.00 - 18.00 Uhr
Mi + Fr: 08.00 - 13.00 Uhr

Um Patienten und Patientinnen Sicherheit zu geben, haben wir in unserem Augenzentrum Düsseldorf-Reisholz und in unseren Augenarztpraxen in Holthausen, Solingen, Langenfeld, Garath, Mettmann, Hilden und Benrath die bereits hohen Hygienestandards noch weiter verstärkt. Alle getroffenen Vorkehrungen dienen dazu, unsere Patienten und Patientinnen zu schützen.

Sollten dennoch Fragen zum Praxisbesuch aufkommen, stehen wir unseren Patienten und Patientinnen am Telefon oder per E-Mail beratend zur Seite.